



Radio / Fernsehen

ORF Landwirt schafft: Gemüse

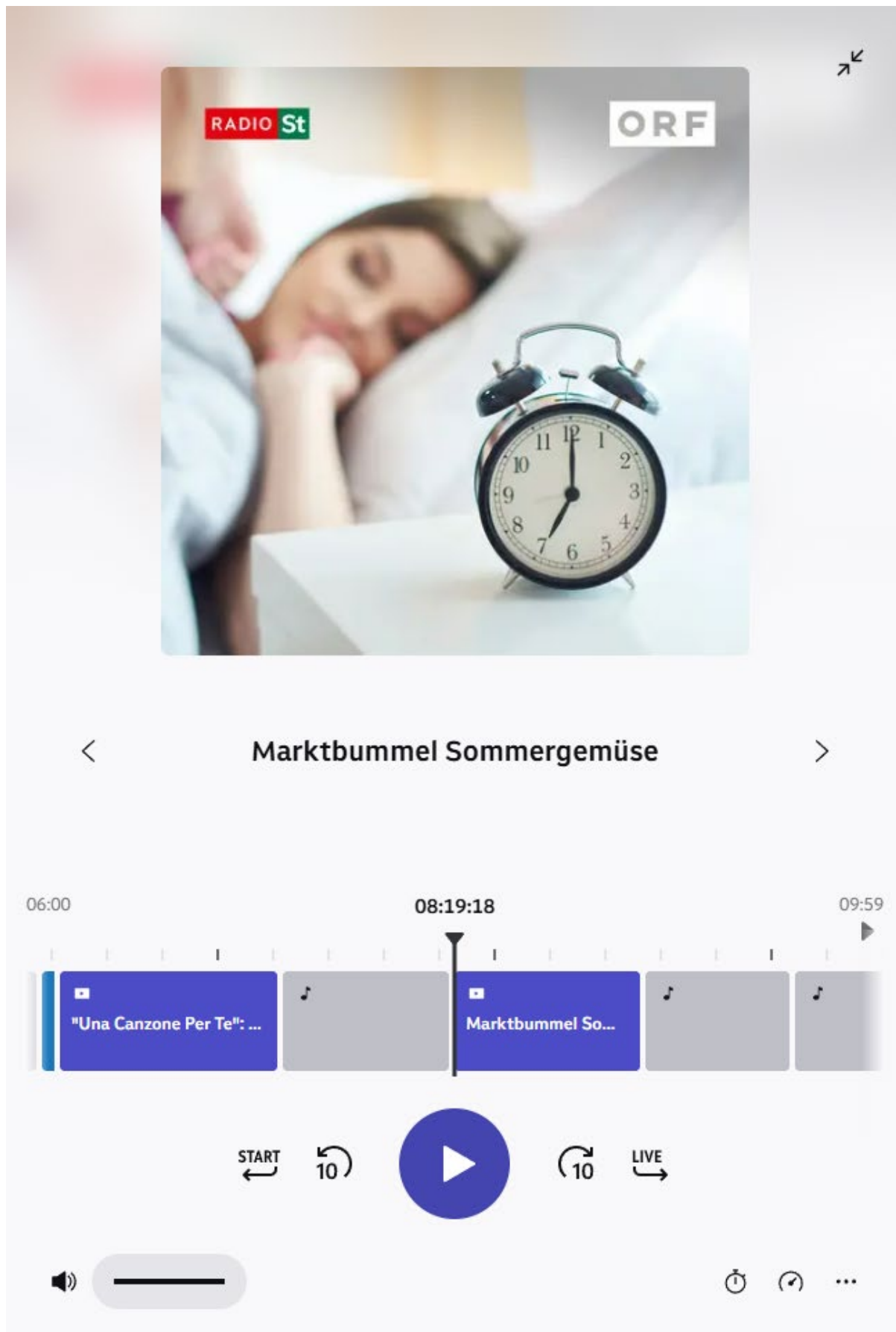
→ [Zum Beitrag](#)



Marktbummel: Sommergemüse



[Zum Beitrag](#)





Landesweite Medien

Das Wasser auf den Almen ist rar

Aufgrund der Trockenheit transportieren Bauern jetzt täglich Wasser für das Weidevieh auf die Leobener Kletschachalm.



Von Klara Erregger
und Markus Lösel

Mindestens 100 Liter Wasser am Tag benötigt eine Mutterkuh an heißen Sommertagen. Bei 100 Kühen, Ochsen und Kälbern, die sich auf der Kletschachalm über den Sommer befinden, kommen schnell mehrere Tausend Liter zusammen, die täglich verfügbar sein müssen. Genau das ist im Moment nicht der Fall: Die Trockenheit der vergangenen Monate sorgt für Probleme.

„Die Quellschüttung deckt den Tagesbedarf der Tiere normal locker mit 6000 Litern und mehr. Derzeit werden die Tränken aber von dem Almquellwas-

ser nicht ausreichend versorgt. Es gibt nicht einmal 2000 Liter“, sagt Anton Hafellner, Landwirt in Proleb bei Leoben und Teil der Agrargemeinschaft, die für die Bewirtschaftung der Kletschachalm zuständig ist. Deshalb müssen täglich 4000 Liter Wasser, manchmal sogar 8000 Liter, mit Tankwägen auf die Alm transportiert werden. „Erst dann sind die Tiere gut versorgt“, sagt er. Es komme aber auch auf die aktuellen Wetterverhältnisse an, meint er. „Wenn es besonders heiß und schwül ist, ist das für die Tiere eine große Belastung. Wenn das Futter in der Früh noch taunass ist, ist in der Folge auch der Durst nicht ganz so groß.“

Mit dem Futter spricht Hafellner ein weiteres Problem an: Die Trockenheit hat nicht nur Auswirkungen auf die Wasserversorgung der Tiere, sondern auch auf das Futter selbst. Wie berichtet hat sich vielerorts in der östlichen Obersteiermark auch der Almauftrieb um einige Tage nach hinten verschoben. „Die Lage ist angespannt“, hielt Florian Pretterhofer, Landwirtschaftskammerobmann für den Bezirk

Trockenheit/Almen 2/2

„
Wenn die Kühe nicht nur
Durst, sondern auch
Hunger leiden müssten,
wäre die Situation noch
schlimmer.

Anton Hafellner

“

Auf der Kletschachalm
sind viele Kühe zuhause

GERNOT EDER, STEIERMARK.AT/STREIBL

**KLEINE
ZEITUNG**

Bruck-Mürzzuschlag, gegenüber
der Kleinen Zeitung fest.

Etwas Regen im Juni sorgte
zumindest zwischenzeitlich für
Erleichterung. „Es war Glück,
dass mit ein paar guten Regen-
güssen im Juni zumindest die
Vegetation erhalten werden
konnte. Denn das bedeutet Fut-
ter. Wenn die Kühe nicht nur
Durst, sondern auch Hunger lei-
den müssten, wäre die Situation
noch schlimmer“, so Hafellner.

Wenn es die Verhältnisse nicht
mehr zulassen, dass die Kühe im
Sommer wie gewohnt rund vier
Monate auf der Alm bleiben
können, müssten sie längere
Zeit in den Ställen leben. Dann
wäre zwar die Wasserproblema-
tik gelöst, jedoch würde man
noch mehr Futter benötigen.
„Die Bauern müssen dann Futter
zukaufen oder Tiere verkaufen,
weil es sich sonst nicht aus-
geht.“ Das bestätigt auch Land-
wirt Christian Rechberger, der
seinen Hof in Thal bei Turnau
(Bezirk Bruck-Mürzzuschlag)
hat: „Irgendwann muss man
sich überlegen, ob man deswe-
gen nicht ein paar Tiere abgibt,
weil man zu wenig Futter hat.“

Heuer sei die Situation auf
den Almen wegen des milden
Winters und der wenigen Nie-
derschläge dramatisch, weiß der
Bauer. Damit sich der Wasser-
stand normalisiert, müsse es
„drei bis vier Wochen durchge-
hend und regelmäßig regnen.
Das passiert, ist unwahr-
scheinlich.“ So kämpfen einige
Hütten mit der Trockenheit und
dem damit verbundenen Was-
sermangel. Derzeit müssen auch
die Wirtinnen der Voisthaler-
hütte im Hochschwab-Gebiet
appellieren, sparsam mit Was-
ser umzugehen.

„Bitte nehmt genug Wasser
mit, plant eure Tour mit Um-
sicht, geht nicht in der Mittags-
hitze, kennt eure Grenzen“, ge-
ben sie Wanderern mit auf den
Weg, die verwundert sind, wenn
auf den Hütten das Wasser ge-
spart werden muss. Ab wann die
Quelle wieder genügend Wasser
zur Befüllung der Zisternen lie-
fern wird, kann nicht vorausge-
sagt werden. Inzwischen kom-
men Wasserlieferungen mit
dem Hubschrauber, auch eine
Notlieferung Flaschen wurde
bestellt. Allerdings: „Auch die
schwinden rasend schnell.“

Steirische Landesweinbewertung 2026



- Kategorie „Sauvignon blanc Riedenwein“: Weingut Radl
- Kategorie „Blauer Zweigelt“: Weingut Müller

Die Sieger:

- Kategorie „Traminer“: Weingut Frühwirth
- Kategorie „Riesling“: Weingut Müller
- Kategorie „Sauvignon blanc Riedenwein“: Weingut Radl

Facts:

- 1.747 Weine wurden zur Bewertung eingereicht
- 18 Kategorien
- Jeweils 6 Finalisten pro Kategorie
- Kategorie „Traminer“: Klöcher stellt alle 6 Finalisten
- 15 Finalweine stammen aus Klöcher
- 3 Landessieger für Klöcher

Klöcher  **Traminer**[®]
Mit dem Duft der Rose

Die Finalisten:

- Kategorie „Welschriesling“: Weinbau Lamprecht
- Kategorie „Traminer“: Weinhof Tomaschitz/Gustoplatzl (2 Finalweine), Weingut Gschaar, Weingut Frühwirth (2 Finalweine), Weingut Giessauf-Nell
- Kategorie „Sekt“: Weingut Frühwirth
- Kategorie „Scheurebe“: Weingut Giessauf-Nell, Weingut Gschaar
- Kategorie „Riesling“: Weingut Müller (2 Finalweine)
- Kategorie „Muskateller“: Weingut Gschaar

STEIRERIN

SIEGER-WEINE

Die Landesweinbewertung der Landwirtschaftskammer ist traditionell der größte und wichtigste Weinwettbewerb der Steiermark. Die Zahlen belegen die hohe Bedeutung der Landesweinbewertung: Rund 350 Weinbauern reichten 1.747 Weine zur Bewertung ein. Unter den 18 Landessiegern sind heuer drei Doppel-Landessieger: der Peiserhof von Familie Strohmeier aus Eibiswald (Sämling 88 Klassik und Weißburgunder Weststeiermark DAC), Weinbau Wurzinger aus Bad Gleichenberg (Welschriesling Vulkanland Steiermark DAC und Zweigelt „Herzblut“) sowie der Weinhof Leitner aus Ilztal (Gelber Muskateller Sekt und Welschriesling Beerenauslese). Das Weingut Lackner aus Krottendorf-Gaisfeld errang den Titel „Weingut des Jahres 2026“.





Agrarmedien



Der Gemüsekonsum in Österreichs Haushalten steigt an.

Steiermark

Gemüse ist beliebt

Der Internationale Tag des frischen Gemüses am 16. Juni rückte die Bedeutung von frischem Gemüse für Gesundheit und nachhaltige Ernährung in den Fokus. Die Steiermark, das flächenmäßig drittgrößte Gemüseanbauland Österreichs, bietet eine große Vielfalt an Frischgemüse – von Gurken, Paradeisern und Paprika bis zu Karotten, Spargel und Grazer Krauthäuptel. „32.400 Tonnen Gemüse haben die rund 600 steirischen Gemüsebauern im Vorjahr geerntet. Das zeigt die Leistungsfähigkeit dieser Branche“, betont Andreas Steinegger, Präsident der Landwirtschaftskammer Steiermark. Heimisches Gemüse ist auf Bauernmärkten, in Hofläden und im Handel erhältlich. Der Gemüsebau steht jedoch vor Herausforderungen wie Trockenheit, Hitze, Starkregen und neuen Schädlingen. „Eine gesicherte Wasserversorgung ist entscheidend für die Zukunft des Gemüseanbaus“, unterstreicht Steinegger. Investitionen in Bewässerung, angepasste Sorten und innovative Anbaumethoden gewinnen daher an Bedeutung. Gleichzeitig steigt der Gemüsekonsum kontinuierlich: Der Pro-Kopf-Verbrauch in Österreich erhöhte sich seit 1996 von 92 kg auf mehr als 117 kg pro Jahr. Besonders gefragt sind Paradeiser, Zwiebeln und Karotten. Laut RollAMA essen bereits 44 % der österreichischen Haushalte täglich oder mehrmals täglich Gemüse.

Landwirt
landwirt-media.com



Online Plattformen



Unsere Social-Media-Kanäle

Gerne reinklicken und anschauen:



WhatsApp Kanal:

<https://whatsapp.com/channel/0029VbB2B2C9MF93nsiY5O3v>



Landwirtschaftskammer Steiermark:

<https://www.facebook.com/lksteiermark>



Steirische Lebensmittel:

<https://www.facebook.com/steirischeLebensmittel>



lk_steiermark:

https://www.instagram.com/lk_steiermark



lk_steiermark:

https://www.tiktok.com/@lk_steiermark